

## Der Fall Vatten

Als das ungleiche Paar am Tatort eintraf, schauderte es beiden schon beim Anblick der mächtigen Kuppel und des benachbarten furchteinflößenden Turms.

Das architektonische Ensemble suggerierte wahrhaft göttliche Energie.

Dr. Wattenson klopfte pflichtschuldig seine Pfeife aus, wie er es vor dem Eintritt in ein Gotteshaus gewohnt war, während sein schwächlicher Begleiter Sherlock ‚Krümmel‘ Holmes in offensichtlicher Vorfreude seine mächtige Lupe hervorkramte.

Dann setzten beide ihren Fuß entschlossen über die Schwelle.

Durch schaurig schwach beleuchtete Flure, vorbei an wohl ein Dutzend geheimnisvoller Türen, gelangten sie so ins Allerheiligste, das in diesem Landstrich ausgangs der norddeutschen Tiefebene ‚Steuerstand‘ genannt wurde.

„Steuer!“ murmelte Dr. Wattenson enttäuscht, „wir haben es hier wohl nur mit einem Eigentumsdelikt zu tun!“

„Nicht nur,“ wand sein Freund Sherlock ein, „denn darüber hinaus handelt es sich auch noch um ein Kapitalverbrechen besonderer Art. Es konnte nicht vollendet werden und dem Tod Hunderttausender braver Bürger wurde Einhalt geboten.“

Eine gespenstische Stille herrschte in der Kathedrale göttlicher Energie und ein schwacher Brandgeruch reizte die empfindlichen Nasen des Ermittlungsduos.

„Das erinnert mich an einen Trafo-Brand im Foyer unseres Clubs“, sinnierte Holmes.

Kaum eingetreten entdeckte Sherlock Holmes mit seiner Lupe einen rot-braunen Fleck an einer Stahlstrebe.

„Sollte hier doch Blut geflossen sein,“ rasonierte der Meisterdetektiv, „oder hatte der Reaktorfahrer etwa zum wiederholten Male Nasenbluten?“

„Nein,“ warf da schnell Dr. Wattenson ein, „es wird sich da wohl um ordinären Rost handeln. Aber, mein lieber Holmes, keine bösen Worte wie ‚Schrott-Atommeiler‘, das würde im Eventualfall den Wiederverkaufswert des Meisterwerks erheblich mindern.“

Im Fonds der Warte bot ihnen der Schichtleiter sein Willkommen; virtuos huschten seine Augen über die Tasten und Armaturen, während sein untergebener Reaktorfahrer am Nebentisch seine Vesperpause zelebrierte.

Im Vorbeigehen strich Dr. Wattenson unauffällig einen Tropfen Flüssigkeit vom Tisch des Reaktorfahrers und prüfte ihn. Die scharfen Augen seines Freundes Holmes jedoch hatten diese leichte Handbewegung richtig gedeutet und nahmen einen fragenden Ausdruck an.

„Auch hier ist kein Blut im Spiel,“ beruhigte ihn Dr. Wattenson, „nicht einmal bester schottischer Whisky, sondern nur ortsüblicher Kornbrand.“

„Alles in Ordnung?“ beehrte der Schichtleiter bei der Verabschiedung zu wissen.

„Selbstverständlich!“ beruhigten ihn Holmes und Dr. Wattenson gleichzeitig, während Holmes zufrieden nach den 500 Pfund in seiner Hosentasche tastete.

„Wir werden in unserem Gutachten die Laufzeitverlängerung ohne Bedenken befürworten können!“

Beim Verlassen des Steuerstandes ließ Dr. Wattenson unauffällig die Papierschnitzel, die von der 200-Punkte-Mängelliste geblieben waren, in den Abfall gleiten.

Als das ungleiche Paar auf dem Weg zu seiner Kutsche die Atom-Kathedrale hinter sich ließ, wandte sich Sherlock ‚Krümmel‘ Holmes noch einmal um:

„In der Bibel heißt es doch, die göttliche Energie wendet sich gegen den Menschen in einem Strafgericht apokalyptischen Ausmaßes!“

Dr. Wattenson brummte und pflichtete ihm bei: „So ist es, Holmes – früher oder später!“

©Rainer Zak

5. August 2007